

**Zeitschrift:** Schweizerische Militärzeitschrift  
**Band:** 19 (1853)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Der Cadre-Zusammenzug auf der Kreuzstrasse : April 1853  
**Autor:** Ziegler, Ed.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-91912>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Basel, 7. Mai 1853. N<sup>o</sup> 8. Neunzehnter Jahrgang.**

**Abonnementspreis: Für Basel Fr. 5 — Für auswärts Fr. 5. 50.**

**Der Cadre-Busammenzug auf der Kreuzstraße.**

April 1853.

(Mit einer Karte der Umgegend.)

Wir haben in Nr. 3 und 5 dieses Jahrganges berichtet, daß Herr Oberst Ziegler die Bundesversammlung bestimmt habe, einen Kredit von 60,000 Fr. auszuwerfen, um nach §. 73 der Militärorganisation etwas für die höhere Instruktion der Stabsoffiziere sowie der Cadres zu thun. Diese Nachricht wurde von uns und wohl mit uns von allen Offizieren freudig begrüßt, namentlich als die Gewißheit da war, daß Oberst Ziegler selbst die oberste Leitung dieses Unterrichtes übernehmen werde; wir durften nun überzeugt sein, daß Vieles und Tüchtiges geleistet werde und wir täuschten uns in dieser Hoffnung nicht; jetzt, nachdem der Cours beendigt ist, dürfen

wir es laut aussprechen, daß trotz manchen Mängeln, trotz höchst ungünstiger Verhältnisse mit dieser Uebung ein neuer Weg zur mehreren Ausbildung der Armee gebrochen ist und daß wir dieses Resultat vor Allem der unermüdlischen Thätigkeit und der Einsicht des Höchstkommandirenden dorten, Herrn Oberst Ziegler, verdanken. Mit dieser Ueberzeugung haben Offiziere und Soldaten nach manchem angestregten und mühevollen Tag das Feldlager auf der Kreuzstraße verlassen, und sind reich an Erfahrungen, belehrt in manchen Dingen, die ihnen bisher gänzlich fremd waren, nach Hause gekehrt.

Der ganze Gang des Unterrichts war von Herrn Oberst Ziegler entworfen und sollte namentlich den Felddienst und die Lokalgefechte umfassen, als Gegenstände, die in den Kantonen selten und dann nur höchst mangelhaft geübt werden; überall sollte die Sache möglichst praktisch betrieben, immer die Verhältnisse, die im Kriege vorkommen, beachtet werden; namentlich sollte getrachtet werden, Soldaten und Offiziere auf das Wesentliche der Sache aufmerksam zu machen, ihr Nachdenken zu wecken, ihr Urtheil zu schärfen; so wurde weniger auf die Form geachtet als auf den Geist; denn man durfte nicht vergessen, daß es Cadres waren, die instruiert wurden und denen namentlich hierbei Gelegenheit gegeben werden sollte, sie selbst zur Führung ihrer Untergebenen zu befähigen. Was das Numerische anbetrifft, so muß das Einberufen von Halbbataillonen als eine glückliche Idee bezeichnet werden; durchschnittlich sandten die Kantone den rechten Flügel der betreffenden Bataillone; der Commandant, Major und Aide-Major des ganzen Bataillones nahmen am Unterricht Theil, ferner dürfen die Cadres des rechten Flügels wohl auch einen Einfluß auf die des linken ausüben, so daß quasi das ganze Bataillonscadre an der Uebung Theil genommen hat. Findet nun noch, wie beabsichtigt wird, ein ähnlicher Cours, vielleicht für 6—8 Halbbataillone, in der französischen Schweiz statt, so haben dieses Jahr 18—20 Bataillone unserer Armee diesen Unterricht genossen; werden diese Uebungen fortgesetzt, so kann die ganze Infanterie und ein guter Theil der Specialwaffen binnen vier Jahren daran Theil genommen haben, ohne daß die Kosten weit diejenigen eines gewöhnlichen Thuner-Lagers übersteigen. \*) Treten die Cadreszusammenzüge mit

\*) Das letzte Lager kostete circa 250,000 Fr., die Cadreszusammenzüge von 18—20 Bataillonen circa 70—80,000 Fr.

den nöthigen Modifikationen ganz an die Stelle der Thuner-Lager und werden die für die letzteren ausgefetzte Summen in ihrem Totalbetrage für die ersteren verwendet, so wird sich das Verhältniß noch günstiger gestalten. Wir werden am Schlusse dieser Relation auf die genannten Verhältnisse zurückkommen und vorerst auf die Uebung und ihren Gang selbst einen Blick werfen.

Am Cadreszusammenzug auf der Kreuzstraße nahmen folgende Offiziere und Truppen Theil:

**Divisionsstab:**

Höchstkommandirender:	Oberst Ziegler, Eduard, von Zürich,	} Offiziere des eidg. Stabes.
Chef des Stabes:	Oberstlieutenant Frey, August, von Aarau,	
Adjutant:	Hauptmann v. Wattenwyl, Eduard, von Bern,	
Stabssekretär:	Nordorf, Carl von Zürich,	
Commissaritsbeamter II Klasse:	Lanz, Ferd., von Bern,	
Ambulancenarzt I. Klasse:	Dr. Strebl, von Zofingen,	
— II. —	Dr. Schnebeli, von Baden,	
Stabspferdarzt:	Bauhofer, Samuel, v. Zofingen,	
Krankenwärter:	1. von Aargau,	
Instruktionspersonal:	Oberst Gehret, in Aarau,	
—	Professor von Rüstow, in Zürich.	
—	Major Müller, in Zürich,	
—	Major Wieland, in Basel.	

**Brigade Nr. 1.**

Commandant:	Oberst von Blaarer, von Aesch, Kantons Baselland,	} Offiziere des eidg. Stabes.
	Oberstlieutenant Mollet, Joh., v. Solothurn,	
	Major Karlen, Eduard, von Bern,	
	Hauptmann Rey, Balduin, von Luzern,	
	Oberlieutenant Müller, Ludw., von Nidau,	
	— Pfeiffer, Caspar, von Aarau,	

8 uneingetheilte Offiziere: Graubünden 3. St. Gallen 3. Appenzell F.-A. 2. \*)

- |   |     |                              |
|---|-----|------------------------------|
| 1. Abtheilung Sappeurs                            | }   | von Aargau, Hauptmann Aerni. |
| 1. — Pontoniers                                   |     |                              |
| 1. Scharfschützen-Cadre von Appenzell A.-A., Luz. |     |                              |
| ½ Bataillons=                                     | — — | Zürich, Bruppacher.          |
| ½ —   | — — | Bern, Dutoit.                |
| ½ —   | — — | Luzern, Bossardt.            |
| ½ —   | — — | Aargau, Schwarz.             |

Ferner für den Dienst beim Divisions- und Brigadestab:

1. Abtheilung Guiden: 1 Offizier, Oberlieut. Ehinger. 1 Wachtmeister, 3 Reiter von Basel-Stadt.

Brigade Nr. 2.

Commandant: Oberst Michel, Georg, von Zizers, Oberstlieutenant Durrer, Nicolaus, von Kerns, Hauptmann Roth, Ferd., von Rheineck, Oberlieutenant Eßlinger, Conr., von Zürich, 1. Unterlieutenant De la Rive, William, von Genf,	}	Offiziere des eidg. Stabes.
--	---	-----------------------------------

5 uneingetheilte Offiziere: Baselstadt 1. Glarus 2. Schaffhausen 2. \*\*)

- |   |                          |                         |
|---|--------------------------|-------------------------|
| 1. Artillerie-Cadre von Zürich, Bürkli.         |                          |                         |
| 1. Cavallerie- — (Dragoner) von Bern, Möschler. |                          |                         |
|   | 3 Guiden von Baselstadt. |                         |
| 1. Scharfschützen-Cadre von Glarus, Vogel.      |                          |                         |
| ½ Bataillons=                                   | — —                      | Zürich, Dürstler.       |
| ½ —   | — —                      | Solothurn, Fecker.      |
| ½ —   | — —                      | Basellandschaft, Buser. |

\*) Commandant v. Salis, Major Sprecher, Altemajor Luzi; Commandant Brändlin, Major Niedermeyer, Altemajor Anderegg; Hauptmann Sutter; Hauptmann Immauer.

\*\*) Hauptmann Bohny; Major Eschuby, Hauptmann Streiff; Major Näher, Hauptmann Dschwald.

Brigade Nr. 3.

Commandant : Oberst Meyer, Bonaventura, von Olten,  
Major von Escher, Hs. Contr., von Zürich,  
Hauptmann Curti, Carl, von Rapperschwil,  
— Trümpi, Gabriel, von Glarus,  
Oberlieutenant Merian, Rudolf, von Basel,  
— Nederlin, Carl, von Baden, } Offiziere  
des eidg.  
Stabes.

9 uneingetheilte Offiziere: Zug 1. Schwyz 2. Unterwalden 2.  
Uri 2. Appenzell A.-R. 2.\*)

1. Artillerie-Cadre: von Aargau, Senn.

1. Cavallerie- — (Dragoner) von Zürich, Zeller.

1 Corporal, 2 Reiter (Guiden) v. Baselstadt.

1. Scharfschützen-Cadre von Schwyz, Diethelm.

1/2 Bataillons- — — Zürich, Fierz.

1/2 — — — Bern, Steiner.

1/2 — — — St. Gallen, Rietmann.

1/2 — — — Aargau, Dreyer.

1/2 — — — Thurgau, Labhardt.

Im Ganzen 4 Oberste, 3 Oberlieutenants, 2 Majoren, 5 Hauptleute, 6 Lieutenants (Kombattanten) des Generalstabes, 14 Commandanten, 22 Majors, 12 Quartiermeister, 14 Aidemajors, 53 Hauptleute, 48 Oberlieutenants, 43 erste und 41 zweite Unterlieutenants der Truppen, im Ganzen 277 Offiziere, wozu noch 1 Commissariats-, 3 Sanitäts- und 4 Instruktionsoffiziere kommen; Total 285 Offiziere; worunter sich 9 Artillerie-, 12 Scharfschützen-, 7 Cavallerie- und 2 Genieoffiziere befanden. Die Unteroffiziere, Corporale und Spielleute zählten 912 Mann, so daß die gesammte Mannschaft einen Effectivbestand von 1197 Mann auswies.

Vergleichen wir damit den Bestand der Cadres im letzten Thunerlager, so finden wir 4 Oberste, 5 Oberstlieutenants, 5 Majoren, 6 Hauptleute, 5 Lieutenants des Generalstabes, Total 25 Combattanten, 246 Offiziere der Truppen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß dabei die Sanitätsoffiziere und Geistlichen abzuziehen sind, so daß nur 230 Combattanten bleiben; Total 255 Combattanten, also

\*) Major Meyer, Major Märki, Aidemajor von Stoth, Hauptmann Dertli, Hauptmann Bamert, Hauptmann Lauener, Hauptmann Hausherr, Oberlieutenant Deschwanden, Lieutenant Müller.

22 weniger als auf der Kreuzstraße, wo weder Aerzte noch Feldprediger eingerückt waren. An Cadresmannschaft waren im Lager 1280 Unteroffiziere, Corporale, Fraters, Spielleute, Musiker, und Sappeurs, 308 Mann mehr als auf der Kreuzstraße, wobei jedoch nicht vergessen werden darf, daß darunter 42 Mann der beiden Feldmusiken, 49 Fraters, eine und nicht genau bekannte Anzahl Tambours, Trompeter und Sappeurs gerechnet sind, \*) so daß an wirklichen Unteroffizieren und Corporalen bei beiden Uebungen ungefähr die gleiche Zahl Theil nahm.

Sämmtliche Brigaden-Stäbe und Truppen sollten den 30. März in ihren Quartieren eintreffen; der Divisionsstab nebst den Instruktionsoffizieren versammelte sich Sonntags den 27. März auf der Kreuzstraße, um die Zeit theilweise noch zur Feststellung des Unterrichtsplanes, theilweise zu Refognosirungen zu benützen. Der erstere wurde in seinen Grundzügen festgestellt wie folgt:

### **I. Serie vom 31. März bis 2. April.**

#### **Der Sicherheits-, und leichte Dienst.**

Brigade 1 und 2 \*\*) den 31. März Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag: der Sicherheitsdienst im Felde, die allgemeinen Begriffe desselben; 9—10½ Uhr das Reglementarische desselben. Nachmittags 2 Uhr bis Abends 7 Uhr die praktische Uebung in diesem Zweige: eine Vorpostenstellung an der Pfaffnern und der Wigger.

Den 1. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag: der Sicherheitsdienst auf dem Marsche. 9—10½ Uhr: Einiges über den inneren Dienst etc. Nachmittags 2 Uhr: Marsch mit Marschsicherung von Harburg und Dstringen nach Olten.

Den 2. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag: der leichte Dienst. 9—10½ Uhr Schießtheorie. Nachmittags 2 Uhr: praktische Uebung des leichten Dienstes bei Dstringen.

Brigade Nr. 3. Den 31. März. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag: der Sicherheitsdienst auf dem Marsche. 9—10½

---

\*) Auf der Kreuzstraße hatte jedes Halbbataillon 2 Tambours und 1—2 Sappeurs; ferner 2 Frater per Brigade, keine Trompeter, also bedeutend weniger als im Lager.

\*\*) Aus Mangel an einer passenden Lokalität für die erste Brigade in Dstringen hatte dieselbe ihren Unterricht gemeinschaftlich mit der zweiten in der Kirche in Harburg.

Uhr Einiges über inneren Dienst etc. Nachmittags 2 Uhr: Marsch mit Marschsicherung von Zofingen gegen Marburg.

Den 1. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag: der leichte Dienst. 9—10½ Uhr Schießtheorie. Nachmittags 2 Uhr praktische Uebung des leichten Dienstes bei Zofingen.

Den 2. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag: der Sicherheitsdienst in fester Stellung, 9—10½ das Reglementarische desselben. Nachmittags Vorpostenstellung bei Strengelbach.

Für die Offiziere des Generalstabes, die Stabsoffiziere der Infanterie sowie die Chefs der Spezialwaffen wurde täglich die Stunde von 9—10½ zu einer Theorie über die Generalstabswissenschaft bestimmt, die in Dstringen stattzuhaben hatte.

Während die Infanterie den leichten Dienst übte, sollten von Seiten der respektiven Chefs Spezialinstruktionen für die Cavallerie-, Artillerie- und Genietruppen stattfinden.

Sonntags den 3. April. Morgens von 11½—12 Uhr theoretischer Vortrag für sämtliche Offiziere der 3 Brigaden im Rekognosziren, dem Nachmittags eine praktische Uebung folgte, worüber später ein Mehreres. Für die Truppen wurde Nachmittags eine Inspektion durch die Brigade-Commandanten angeordnet.

## II. Serie. Lokalgefechte.

1. und 2. Brigade. Den 4. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag über die Desfilégefechte. 9—10½ Uhr Theorie über einige Arbeiten im Felde, Herstellung und Zerstörung von Brücken und Wegen. Nachmittags Desfilégefecht bei Strengelbach.

Den 5. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag über Dorfgefechte. 9—10½ Uhr Commandirübungen für die Offiziere, Bataillonschule für die Unteroffiziere. Nachmittags Dorfgefecht bei Marburg.

Den 6. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag über Waldgefechte. 9—10½ Uhr Particularbedeckung der Artillerie. Nachmittags: Waldgefecht gegen die Hochwache.<sup>1</sup>

3. Brigade. Den 4. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag über Waldgefechte. 9—10½ Uhr Commandirübungen für die Offiziere, Bataillonschule für die Unteroffiziere. Nachmittags: Waldgefecht im Mühlenthal.

5. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag über Defilégefechte. 9—10½ Uhr Theorie über einige Arbeiten im Felde. Nachmittags Defilégefecht bei Strengelbach.

6. April. Morgens 7—8½ Uhr theoretischer Vortrag über Dorfgefechte. 9—10½ Uhr Partikularbedeckung der Artillerie. Nachmittags Dorfgefecht bei Rotrist.

So weit wurde für die 7 ersten Tage der Uebungsgang festgesetzt; die drei letzten Tage sollten größeren Feldmanövrès und der Vorbereitung derselben gewidmet sein. Freilich traten während des Curses selbst, namentlich durch das schlechte Wetter verursacht, einige kleine Modifikationen ein, so fiel die praktische Durchführung eines Dorfgefehctes für die 3te, das Waldgefecht für die 2te Brigade weg. Jeder Instruktor hatte ein bestimmtes Fach; dadurch wurde jede Einseitigkeit vermieden. Als Norm für die verschiedenen Fächer galten neben den eidg. Reglementen, für den Sicherheitsdienst die Feldinstruktion Radetzky's,\*) für den leichten Dienst die Anleitung des preussischen Generalmajors Graf Waldersee, für den Generalstabdienst, Deckers niedere Generalstabswissenschaft, für das Refognosziren Pz. Anleitung dazu.

Neben diesem Plane wurde ein Reglement für den Dienst der Guiden entworfen und einige §§. des allgemeinen Dienstreglementes, die offenbare Widersprüche bieten, verbessert.

Nachmittags wurden die nöthigen Refognoszirungen vorgenommen, so Sonntags nach Harburg, Montags den 28. März gegen Rotrist und Niederwil, gegen den Striegel, nach Zofingen, Reiden und Brittnau; Dienstags Olten, die spezielle Umgebung von Zofingen, die Gegend von Strengelbach; Mittwochs das Mühlenthal und der Weg durch die Hottingergasse gegen den Striegel.

Mittwoch Mittags rückten von allen Seiten trotz des stürmischen Wetters und fußtiefem Schnee die Truppen wohlgemuth und in bester Haltung ein, die bisher stille Gegend wurde plötzlich belebt, es war ein fröhliches Treiben, das Allen in gutem Gedächtniß bleiben wird.

Von Seiten des Divisionärs wurden die Truppen mit folgendem Tagesbefehl begrüßt:

---

\*) In Olmüz erschienen; heißt Feldinstruktion für die k. k. Armee etc.

### Divisionsbefehl Nr. 1.

Hauptquartier Dstringen, den 30. März 1853.

Der Unterzeichnete, — indem er die, zu dem Morgen bei Zofingen, Dstringen und Narburg zu beginnenden Unterrichtskurse, einrückenden Offiziere, Unteroffiziere und übrige Mannschaft mit Vergnügen begrüßt, — macht es sich mit Gegenwärtigem zur Aufgabe namentlich auf den Zweck diesesurses hinzuweisen.

In den meisten Kantonen gestatten die Verhältnisse und die kurze Unterrichtszeit es nicht, über das Gewöhnliche, was auf dem Exerzierplatz betrieben wird, hinauszugehen, das Wesentlichste, den praktischen Dienst im Felde, einzuüben.

Mit Freuden mußte daher die Bestimmung der eidgenössischen Militärorganisation von der Armee begrüßt werden, welche vorschreibt, daß die Offiziere des eidgenössischen Stabes, die Chefs und andere Offiziere der verschiedenen Waffen eine weitere militärische Ausbildung erhalten und durch Zuzug von Cadres auch diesen Letztern zu Theil werden soll; denn nur bei vollständiger Unkenntniß dessen, was wir leisten müssen, kann man der Militärliebhaberei allein zuschreiben, was Pflicht und Gewissenssache ist.

Je höher im Grad, je größer die Verantwortlichkeit; zu spät wird oft eingesehen, daß das Leben von Hunderten auf's Spiel gesetzt ist, weil man versäumte, rechtzeitig, d. h. im Frieden, sich auf den Krieg vorzubereiten.

Freuen wir uns also, daß der Anlaß gegeben ist, um einen Schritt weiter zu kommen und wenn das Reglement mit Recht verlangt, der Militär soll sich an Strapazen gewöhnen, so soll auch ungünstige Witterung unsere Bereitwilligkeit und festen Willen nicht stören.

Dieser Unterricht ist als eine Vorübung zum wirklichen Dienst und größeren Truppenbewegungen zu betrachten, die Letztern mögen stattfinden, in welcher Form immer. Derselbe soll aber auch den Beweis leisten, daß nicht immer das Zuziehen von Mannschaft erforderlich ist, um mit Nutzen die Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren zu bezwecken, welche im Gegentheil bei solchen Anlässen um so gründlicher behandelt werden kann.

Durch ein Mehrwissen des Uebergeordneten entsteht nicht nur

Selbstvertrauen, sondern auch Achtung von Seite des Untergeordneten. Daß darum aber bei einem Course für Offiziere und Unteroffiziere, Betragen, Ordnung und Pünktlichkeit exemplarisch sein sollen, versteht sich von selbst.

Jedes Corps und jeder Einzelne trachte an seinem Ort sich vortheilhaft auszuzeichnen und das Seinige zu einem kameradschaftlichen und brüderlichen Verhältniß beizutragen. Wir bilden ja nur Eine, wenn auch große Familie, welche die gleichen Interessen zu verfechten und Schutz dem Vaterlande zu gewähren hat, wenn ihr gerufen wird.

Gegenwärtiger Befehl soll bei den Truppen verlesen werden.

Der Commandant des Unterrichtscurses:

**Ed. Ziegler**, eidg. Oberst.

Durch den Divisionsbefehl Nr. 2 wurde die Tagesordnung bestimmt wie folgt: Morgens 5 Uhr Tagwache. 6½ Uhr Hauptverlesen. 7—8½ Uhr Theorie. 9—10½ Uhr Beschäftigung der Offiziere und Truppen nach Maßgabe des täglichen Spezialbefehls. 11 Uhr Rapport bei den Bataillons-Commandanten. 11¼ Uhr bei den Brigadiers. 12 Uhr beim Divisionär. 12½ Uhr Mittagessen der Offiziere (gemeinschaftlich per Brigade). 2 Uhr Ausrücken. 9 Uhr Zapfenstreich und Aufziehen der Wache.

Mit diesem Befehle wurde auch der Divisionsbefehl Nr. 4 ausgegeben, der Rapporte über den Hermarsch verlangte, namentlich aber auch über das Offiziersgepäck, da die Erfahrung zeigt, wie wenig sich manche Offiziere an die reglementarischen Bestimmungen darüber halten. Soll der Troß nicht ungebührlich vermehrt werden, so muß von Seiten der Commandirenden scharf darauf gehalten werden, daß der Offizier, namentlich der Subalterne, sich auf's nöthigste beschränke.

Mittwoch Nachmittags inspizierte Oberst Ziegler die Truppen in ihren Quartieren und begrüßte die Offiziere mit ernstern, eindringlichen Worten.

Donnerstags begann hierauf der Unterricht. Um eine richtige Darstellung desselben zu geben, werden wir von jedem Zweige desselben eine Uebung speziell betrachten und zwar für die erste Serie die Vorpostenstellung der 1. und 2. Brigade an der Wigger, der

Marsch mit Marschsicherung derselben Truppen nach Olten, der leichte Dienst der 3. Brigade bei Zofingen.

Die Vorpostenstellung an der Wigger. Nachdem der Sicherheitsdienst in fester Stellung des Morgens theoretisch besprochen worden war, erhielten die 1. und 2. Brigade den Befehl Nachmittags um  $\frac{1}{2}$  3 Uhr sich bei Dietwart (wo die beiden Straßen von Narburg und der Kreuzstraße nach Morgenthal zusammentreffen, etwa 1500 Schritte von Sennhof) aufzustellen, den rechten Flügel vorgezogen, Front gegen die Wigger. Dort wurde folgende allgemeine Disposition ausgegeben: Eine Avantgarde, die von Bern nach Narau marschirt, erhält bei Nicken den Befehl Halt zu machen und eine Vorpostenstellung an der Pfaffnern und der Wigger zu nehmen, wobei sie namentlich für ihre rechte Flanke Sorge tragen soll.\*)

Demgemäß wurden folgende Anordnungen getroffen: Das Bifet, 9 Infanterie-, 1 Schützenzug, die Artillerie und die Sappeurs, blieb bei Dietwart. Die Feldwache Nr. 1 (3 Infanteriezüge, Bataillon Bossardt) stellte sich im Pfaffnerthal bei Stampfi auf, Feldwache Nr. 2 (Bataillon Bruppacher und 1 Schützenzug) bei Sennhof hinter der Pfaffnern, Feldwache Nr. 3 (Bataillon Jecker und 1 Cavalleriezug) bei Grüt. Feldwache Nr. 1 schob eine Vorwache auf das Plateau von Notrist gegen das Sigishölzle und Weiden vor; durch Patrouillen beobachtete sie den Uebergang über die Pfaffnern bei Gländ. Feldwache Nr. 2 schob eine Vorwache ebenfalls auf das genannte Plateau oberhalb Rubern und eine zweite nach Fleckenhausen. Die Feldwache Nr. 3 placirte eine Cavallerievorwache zwischen Fleckenhausen und Nishalde und eine Infanterievorwache nach Nishalde. Die Postenkette sämtlicher Vorwachen ging vom Ausfluß der Wigger in die Aare längs des ersteren Flusses bis an die Brücke über denselben bei Fleckenhausen, bog dann längs des Baches gegen Rubern und zog sich über das Plateau bis an die Pfaffnern. Von der Feldwache 1 und 2 gingen Patrouillen gegen Saegert, Aesch und Unter-Nümlisberg.

---

\*) Bei diesen Uebungen wurde stets angenommen, daß ein Compagnie-Cadre ein Zug von circa 8 Rotten formire; beide Brigaden (7 Halbbataillone) hatten daher 21 Infanterie-, 2 Schützen- und 1 Cavalleriezug nebst einem Artillerie-Cadre und einigen Sappeurs. Der Feind wurde bei allen Uebungen markirt; diesmal mußte ihn das Bataillon Buser von Baselland vorstellen.

Vom Piket aus gingen Patrouillen gegen die Mure einerseits, andererseits in die Wälder in der rechten Flanke.

Gegen vier Uhr zeigte sich der Feind bei Harburg und alarmirte den linken Flügel unserer Stellung. Zur Unterstützung der Feldwache Nr. 3 wurden vom Piket 3 Infanteriezüge hinter Grüt aufgestellt; bald nachher zeigten sich auch feindliche Plänkler in der rechten Flanke bei Nesch, die Posten bemerkten eine starke Colonne, die von Zofingen gegen die Kreuzstraße marschirte; (es war die dritte Brigade, die die Marschsicherung einübte). Um unsere Erkundigungen einziehen zu können, wurde die Cavallerievorwache der Feldwache 3 durch Infanterie abgelöst und zum Patrouilliren verwendet, zugleich wurden die Feldwachen 1 und 2 vom Piket aus verstärkt. Der Feind hielt sich jedoch ruhig und wagte keinen Angriff.

Bei Einbruch der Nacht sollte die Nachtstellung bezogen werden. Die Vorwachen mit ihren Bedetten sollten hinter die Pfaffnern zurückgehen, was jedoch wegen vorgerückter Zeit unterblieb. Nach 7 Uhr rückten die Truppen wieder in ihre Quartiere.

Die Uebung war vollkommen gelungen und gewährte Offizieren und Truppen ein anschauliches Bild, wie der Sicherheitsdienst im Felde betrieben wird, namentlich auch in Bezug auf die Distanzen der einzelnen Abtheilungen unter sich. Die Feldwachen waren 1800 bis 2000 Schritte vom Piket, die Vorwachen 5—800 Schritte von den Feldwachen, die Posten 2—400 Schritte von den Vorwachen entfernt; die Postenkette hatte eine ungefähre Ausdehnung von 4000 Schritten. Da die Dispositionen erst auf dem Uebungsplatze ausgegeben wurden, mußten sich die Offiziere, die die Feldwachen und Vorwachen kommandirten, auf dem Terrain orientiren, sie mußten die passendsten Orte zur Aufstellung selbst suchen und wenn's auch nicht immer gleich gelang, so lernten sie eben die Schwierigkeiten kennen, mit denen im Kriege auf unbekanntem Terrain die Offiziere zu kämpfen haben. Uebrigens hatten sämmtliche Offiziere die bei- liegende Karte erhalten und es hing nur von ihnen ab, ob sie sich mit dem Terrain recht vertraut machen wollten oder nicht. Auch als Patrouillenführer wurden die Offiziere verwendet und hatten namentlich hiebei Gelegenheit, sich im richtigen Auffassen und Beobachten zu üben, indem sie ihre Rapporte schriftlich einsenden mußten.

Für die Offiziere des Generalstabes wurden jeweilen besondere Aufgaben ausgegeben, die sich auf die Uebung ihrer Brigaden bezogen, so erhielt ein Generalstabsoffizier der 2. Brigade den Auftrag die ganze Vorpostenstellung zu froquiren, einer der ersten Brigade einen Bivouacsplatz für eine Brigade rückwärts der Stellung auszusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

---

### Das Verhalten der Batterie-Bedeckungen.

---

Diese Vorschriften wurden auf Befehl des Herrn Oberst Ziegler von Herrn Major H. Müller entworfen und als Andenken an die Kreuzstraße allen Offizieren, die an der Uebung Theil nahmen, mitgegeben. Wir denken bei der gediegenen Behandlung dieses wichtigen Stoffes mehreren Kameraden mit der Veröffentlichung nachfolgender Abhandlung einen Dienst zu erweisen.

---

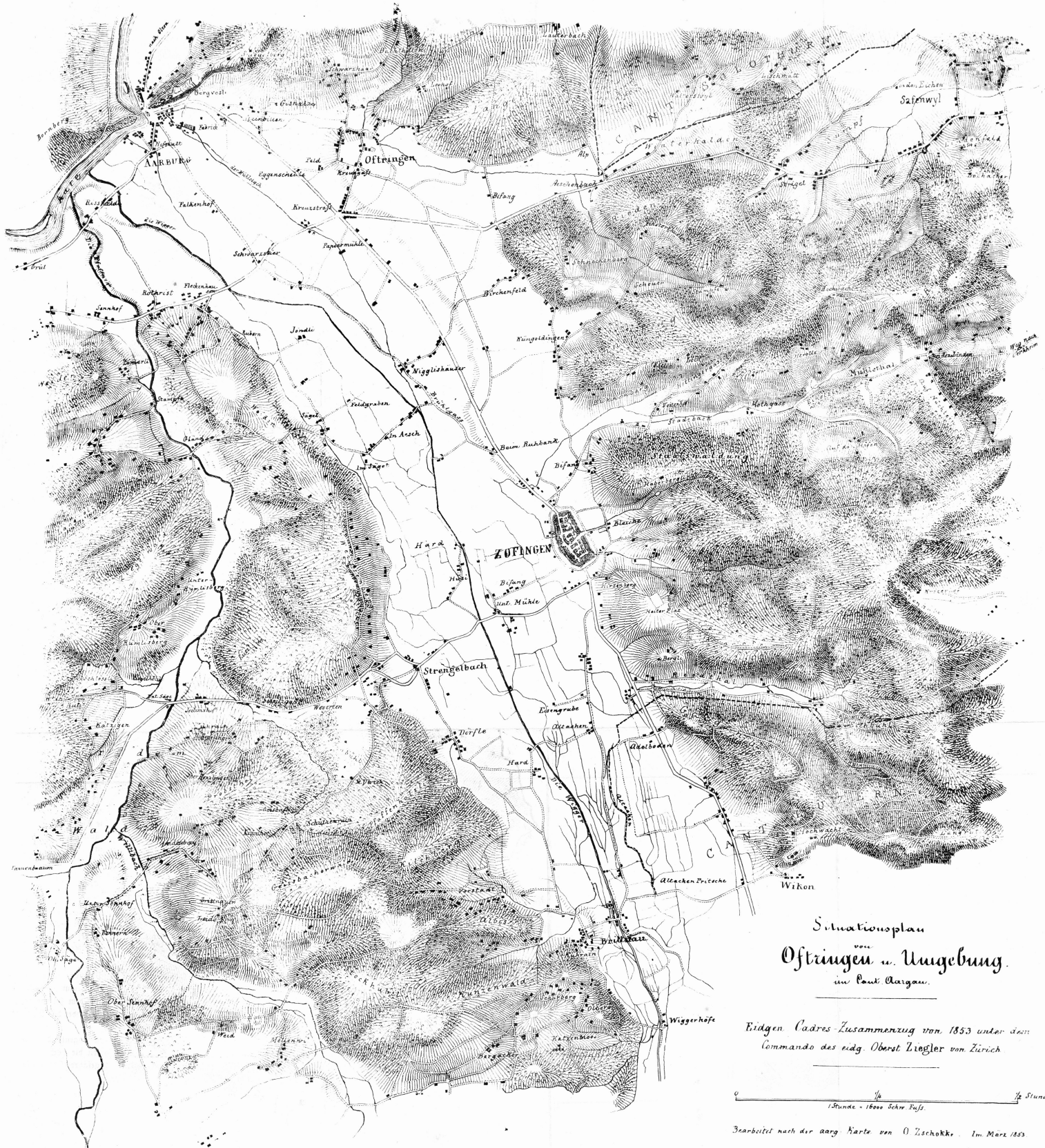
Den Batterien werden auf dem Marsch in der Nähe des Feindes und im Gefechte Abtheilungen Infanterie oder Cavallerie beigegeben, damit dieselben nicht bei einem unerwarteten Zusammentreffen und plötzlichem Angriff selbst durch eine geringe Anzahl feindlicher Truppen gefährdet werden können.

Eine solche Abtheilung nennt man eine Batterie = Bedeckung.

Aus ihrer Bestimmung folgt als allgemeine Regel: daß sich dieselbe immer in angemessener Nähe der Batterie halten und zum Zurückweisen feindlicher Angriffe stets bereit sein muß. — Bei unserer Armee wird, wegen der geringen Anzahl Cavallerie, vorzugsweise Infanterie hierzu bestimmt, weshalb auch weiterhin nur von dem Verhalten der Infanterie als Bedeckung die Rede ist.

Für eine Batterie von 4 — 6 Geschützen ist die Bedeckung 1 Peloton bis 1 Compagnie. Bei Detaschierungen von Geschützen, detachirt auch die Bedeckung im Verhältniß ihrer Gesamtstärke für einen Batteriezug oder 2 Geschütze: 1 Zug Infanterie.

Der Kommandant der Bedeckung hat, falls der Batterie-Kommandant ihm Weisungen bezüglich der Aufstellung und Verwendung der Bedeckung erteilt, diesen Folge zu leisten.



Situationsplan  
 von  
**Oftringen u. Umgebung.**  
 im Cant. Aargau.

Eidgen. Cadres Zusammenzug von 1853 unter dem  
 Commando des eidg. Oberst Ziegler von Zürich



Bearbeitet nach der aarg. Karte von O. Zschokke. Im März 1853

Autographirt in der topogr. Anstalt von J. Wüster u. Comp.  
 in Winterthur